



In Zusammenarbeit mit dem Dhulikhel Hospital
unterstützt und fördert unser Verein das Gesundheitswesen in Nepal



NepaliMed-Schweiz

www.nepalimed.ch

c/o Madeleine Widmer, Alte Blindenholzstr. 18, 8616 Riedikon, Tel. 044 941 72 70, e-mail: praesidentin@nepalimed.ch

Zusammenfassung

Vortrag von Dr. Ram Shrestha in Anschluss an die 9. GV von NepaliMed-Schweiz

Datum: Freitag, 13. April 2007 **Zeit:** 20.00 Uhr **Ort:** Hotel Drei Linden, Bahnhofstrasse 73, 8620 Wetzikon

Madeleine Widmer heisst die 57 Gäste sehr herzlich willkommen und übergibt das Wort an Ram Shrestha. Der von vielen beeindruckenden Bildern begleitete Vortrag ist hier kurz zusammengefasst:



- Die Lebensbedingungen in Nepal sind weiterhin sehr einfach, die Nahrungsbeschaffung und -zubereitung ist aufwendig, Hygiene ist nicht immer ausreichend.
- Weite Reisen sind schwierig; zum Teil sind Zugangswege zu Orten, auch zu den Aussenstationen des Dhulikhel Hospitals, gefährlich.
- Manuell betriebene, einfache Seilbahnen helfen dabei, tödliche Unfälle zu vermeiden und auch Patienten rechtzeitig zur Behandlung zu bringen.
- Religion ist ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens in Nepal; es gibt viele Feiertage, die Menschen sind überzeugt, dass Glauben hilft. Dabei existieren verschiedene Religionen friedlich nebeneinander.
- Das Dhulikhel Hospital ist weiterhin unberührt von den politischen Auseinandersetzungen in Nepal. Es ist auch in Nepal möglich, ein gutes solides Projekt unpolitisch zum Erfolg zu bringen.
- Vor 10 Jahren, war Dhulikhel ein kleiner, verschlafener Ort, heute gibt es gute Schulen, das Spital, Arbeitsplätze. Inzwischen wohnen die Leute in Kathmandu und pendeln nach Dhulikhel zur Arbeit!
- NepaliMed-Schweiz war von Anfang an eine grosse Unterstützung für das Spital.
- Pro Tag werden etwa 15–25 Unfälle behandelt, insgesamt werden täglich etwa 30–50 Patienten in der neuen Notfallstation aufgenommen.



- Pro Jahr gibt es insgesamt 15'000–35'000 Behandlungen im Spital, ca. 5'000 Patienten pro Jahr werden stationär behandelt.
- Viele der Patienten sind arme Bauern, die es sich nicht leisten können, lange im Spital zu bleiben. Aus diesem Grund muss der Standard der Versorgung sehr hoch sein, um Komplikationen zu vermeiden.
- Die Kindersterblichkeit ist immer noch sehr hoch in Nepal. Im Dhulikhel Hospital werden pro Jahr ca. 1'000 Geburten eingeleitet. Dies sind oft Problemgeburten, weshalb die Kaiserschnitttrate vergleichsweise hoch ist.
- Investition in Ausbildung ist extrem wichtig. Für die Ausbildungen in den paramedizinischen Berufen gehen ca. 1'500 Bewerbungen pro Jahrgang ein, aber lediglich 90 Ausbildungsplätze stehen zur Verfügung. Für die 45 Studienplätze für Ärzte bewerben sich pro Jahr etwa 900 Kandidaten.
- Viele Mediziner werden immer noch im Ausland ausgebildet, besonders in Russland, Weissrussland und Indien. Viele Lehrer und Professoren kommen auch aus Indien.



- "Bedside teaching" ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung.
- Jährlich verbringen etwa 20 Professoren verschiedenster Disziplinen aus der westlichen Welt eine gewisse Zeit am Dhulikhel Hospital. Diese Aufenthalte bringen einen sehr wertvollen Wissenszuwachs und sind überaus wichtig für die Lehre.



- Inzwischen gibt es in Nepal 10 weitere Spitäler nach dem Modell des Dhulikhel Hospitals.
- Die sechs Aussenstationen laufen sehr gut, sind aber während des Monsuns häufig schwierig zu erreichen. In den Stationen gibt es bis zu 5 Mitarbeiter, die alle gut geschult sind und ständig weitergebildet werden.
- Während der 2–5 Tage dauernden Surgical Camps sind jeweils bis zu 20 Mitarbeiter in den Aussenstationen. Insgesamt gibt es etwa 40 Camps pro Jahr.

Anschliessend bedankte sich Dr. Ram Shrestha für die stetige Unterstützung des Dhulikhel Hospitals und stellte sich den Fragen der Anwesenden.

Die wichtigsten Punkte der Diskussion sind hier kurz zusammengefasst:

- Pro Jahr kommen etwa 10–15 AIDS Patienten ins Spital, die wie jeder andere Patient auch behandelt werden.
- Dhulikhel Hospital ist der grösste Arbeitgeber der Region: 470 Angestellte direkt im Spital sowie etwa 300 Arbeitsplätze indirekt in der Umgebung des Spitals.
- Die jedes Jahr ausgebildeten Absolventen bleiben nicht alle am Spital, viele gehen in die Regionen und Dörfer zurück, aus denen sie ursprünglich kamen.



- Es sind fast immer 3–5 Angehörige pro Patient mit dabei, aber nur einer Begleitperson ist es gestattet, im Spital mit zu übernachten.
- Patientenverpflegung wird zentral zur Verfügung gestellt. Oft werden zahlungskräftige Patienten gebeten, diese zu sponsern.
- Energieversorgung, Telefonnetz und andere Infrastruktur sind nicht immer sehr verlässlich in Nepal. Vor allem Generatoren bieten die notwendige Stabilität für das Spital.
- Über die Nachfolgeregelung für Dr. Ram Shrestha wird nachgedacht, es gibt inzwischen eine ganze Anzahl exzellenter Ärzte am Spital.

- Gründe für die immer noch sehr hohe Kindersterblichkeit (6%, 40% davon sterben bevor sie 5 Jahre alt werden) sind vor allem:
 - Risikoreiche Geburten
 - Einseitige Ernährung
 - Wurmbefall, Parasiten
- Praktikumsmöglichkeiten bestehen. Pro Monat werden jeweils 2 (Medizin) Studenten aufgenommen. Sehr kurze Aufenthalte (2–3 Monate) nutzen dem Spital eher wenig, daher werden längere Aufenthalte angestrebt.

